

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Johann Arndts, Weiland General-Superintendentens des Fürstenthums Lüneburg, Vier Bücher vom Wahren Christenthum

Arndt, Johann

Halle, 1760

VD18 13061437

Das XIII. Capitel. Wie Jesus Christus das rechte Buch des Lebens sey, und wie er uns durch seine Armuth lehret der Welt Herrlichkeit verschmähen.

urn:nbn:de:gbv:45:1-17428

Baum, ein unnützer Feuer-Brand, eine zerbrochene Scherbe, die man heraus wirft. Fürsten und Könige sind in grossen Ehren; aber so gross sind sie nicht, als der GOTT fürchtet. Sir. 10, 27.

Das XIII. Capitel.

Wie Jesus Christus das rechte Buch des Lebens sey, und wie er uns durch seine Armuth lehret der Welt Herrlichkeit verschmähen.

2 Cor. 8, 9: Ihr wisset die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, daß, ob er wol reich ist, ward er doch arm um euer willen, auf daß ihr durch seine Armuth reich würdet.

Alle, die an Jesum Christum, den Sohn Gottes, glauben, die sind ins Buch des Lebens geschrieben, derselben Name ist im Himmel geschrieben, Luc. 10, 20. und werden an jenem Tage offenbar werden, wenn Gott aller Gläubigen Namen vor allen heiligen Engeln bekennen wird. Offenb. 3, 5. Es ist aber unser HERR Jesus Christus auch ein lebendiger Spiegel eines heiligen Christlichen Lebens, weil er ist das ewige Wort, und die Weisheit des Vaters, darum in die Welt kommen und Mensch worden, auf daß er durch seine heilwärtige Lehre, durch sein Leben und Tod uns lehrete, und

durch sein heiliges Exempel uns vorleuchtete.

2. Nun ist aber sein ganzes Leben, von Mutter-Leibe an bis in seinen Tod, nichts anders gewesen, denn ein stetiges Creuz, welches in diesen dreyen Stücken stehet, die nimmer in seinem Leben in dieser Welt von ihm gewichen. Das erste ist grosse Armuth; das andere, noch grössere Verachtung; das dritte, die allergrössten Schmerzen und Pein. Das hat sich mit seinem Leben angefangen, und mit seinem Tode geendet.

3. Seine heilige Armuth hat wieder drey Gradus. Erstlich, daß er klaget: Die Vögel unter dem Himmel haben ihre Nester; die Füchse ihre Löcher: Aber des Menschen Sohn hat nicht so viel, da er sein Haupt hinleget. Matth. 8, 20. Fürs andere, so ist er arm gewesen von Freunden. Er hat von einer armen Mutter wollen geboren werden in grosser Armuth, Luc. 2, 7. und keines Reichen, Herrlichen und Gewaltigen in dieser Welt Freundschaft gesucht. Lazarus zu Bethanien ist sein Freund gewesen, Joh. 11, 11. welchen er aber nicht zum Freunde erwehlet, um seines Reichthums willen, sondern um seines Glaubens willen, daß er gläubete, er wäre der Messias. Der dritte Grad seiner Armuth ist, daß er sich seiner

seiner göttlichen Gewalt und Herrlichkeit geäußert hat, Phil. 2, 7. und sich ganz und gar in unser Elend versencket; ist schwach und müde worden, wie andere Menschen, sonderlich von der grossen Menge der Kranken, die er geheilet, die er ihm so hart hat lassen angelegen seyn, daß die Jünger gemeynet, er werde von Sinnen kommen. Und sie haben daran gedacht, daß geschrieben stehet: Er trug unsere Kranckheit. Matth. 8, 17. Jes. 53, 4.

4. Er hat keinem Ungemach, keiner Armut, keinem Uebel widerstanden. Da ihm sonst wol alle Creaturen hätten dienen müssen, alle Engel auf ihn warteten; so hat er doch alles von allen geduldig gelitten, und dagegen seiner Gewalt über alle Creaturen nicht gebrauchet; hat zugelassen, daß ihm die Dornen sein Haupt zerstoßen und verwundet; und seine Hände binden lassen, seinen heiligen Leib geißeln, seine Hände und Füße durchgraben, seine Seite eröffnen. Welches alles er mit Einem Wort hätte hindern können, ja mit einem Winck allen Creaturen gebieten, ihm kein Leid zuzufügen.

5. Summa, er hat sich allen Creaturen unterworfen um unfert willen, auf daß er uns die Herrschaft über alles, die wir verloren hatten, wieder erwirbe, und daß er uns durch sei-

nen Sieg und durch seine Auferstehung unüberwindlich machte. Ja, das noch mehr ist, hat dem Satan zugelassen, ihn zu versuchen, umher zu führen, Matth. 4, 1. 8. und des Teufels Werkzeugen, den Jüden, verhänget, ihn zu peinigen, und ans Kreuz zu schlagen, auf daß er dadurch den Menschen von der Gewalt des Teufels und aller seiner Werkzeuge erlösete.

6. Also ist der Allerstärkste schwach worden, der Allergroßmächtigste ohnmächtig, der Allerherrlichste der Allerverachtete, der Allerschönste der Allerabscheulichste, unterworfen allen Plagen, Schmerzen und Leiden; auf daß er uns beschämte, die wir so zart und weichlich seyn, daß wir auch nicht gern ein klein Ungemach und Kreuz um Gottes und unsers Nächsten willen, auf uns nehmen, sondern auch wider das Kreuz, so Gott zu unserer Besserung und zu seinen Ehren uns zuschicket, murren und grunzen.

7. Nicht allein aber hat er sich seiner göttlichen Gewalt geäußert, sondern auch seiner göttlichen Weisheit. Denn er hat in der höchsten Einfalt gewandelt, als ein Unwissender, nicht als ein hochgelahrter ansehnlicher Doctor, der mit grosser Kunst und Weisheit hereinpranget; sondern in der Stille, in der Wahrheit, göttlicher

Kraft, in Unschuld, in Heiligkeit, in der Liebe, in der Sanftmuth und Demuth; und mit schlechten einfältigen Worten hat er den Weg Gottes gelehret. Matth. 22, 16. Darüber ist er von den Stolzen verachtet, und als ein Unweiser gehalten worden; da er doch die ewige Weisheit ist, der durch die Propheten geredet, und ein Licht und Erleuchter ist der Menschen: uns zu Lehre, wie wir uns unser Gaben nicht überheben sollen, sondern dieselben in Demuth und Einfalt gebrauchen.

8. Er hat sich auch geäußert des Ansehens grosser Herrlichkeit. Darum ist er mit den Sündern umgangen, hat mit ihnen gessen, getruncken, daß er sein Amt verrichtete, das Verlorne wieder suchte und selig machte. Luc. 19, 10. Daher er einen Namen bekommen, der Zöllner- und Sünder-Gesell, ein Weinsäufer, Luc. 7, 34. ein Samariter. Joh. 8, 48. Ja endlich hat er sich als der grösste Uebelthäter zwischen zween Mördern aufhengen lassen, damit er unsere Missethat trüge.

9. Er hätte ihm wol können mit seiner Heiligkeit und Unschuld einen grössern Namen machen, denn Johannes der Täufer, das scheinende Licht. Joh. 5, 35. Aber er hat sich solches Namens geäußert; auf daß er zunichte machte unsere Heu- cheley, die wir oft für grosse Hei-

ligen angesehen seyn wollen, da es im Grund nichts mit uns ist, denn ein Schein der Gottseligkeit.

10. Summa: Er hat sich alles dessen geäußert, was in der Welt ist. Er war ein König; und ist den Königen und Herrschaften unterthan gewesen, ja seiner armen Mutter und Pfleger Vater. Er war ein HERR; und ist der ärmste und geringste Knecht worden auf Erden. Matth. 20, 28. Er war der allerhöchste weiseste Prophet; und erwehlete arme unweise Leute zu seinen Jüngern. Er hätte sich ja billig seiner Herrschaft über seine Jünger sollen anmassen; aber er spricht Luc. 22, 27: Ich bin mitten unter euch wie ein Diener. Er war zwar ihr Herr und Meister; aber nicht ein Meister der Herrschaft über sie in dieser Welt, sondern ein Meister der Lehre und Lebens, also, daß er sie mit seinem Exempel lehrete den Gehorsam, die Demuth, die Unterthänigkeit. Darum trug er zuvörderst, als das Haupt, Verachtung und Schmach, Armuth und Elend, dienete seinen Jüngern, wusch ihnen ihre Füße. Joh. 13, 5. Also war er ihr Meister und Herr, sie mit seinem Exempel zu lehren.

11. Ach unserer grossen Thorheit, die wir nach Ehre und Herrlichkeit trachten, nichts leiden wollen, niemand unterthan,
noch

noch gehorsam seyn wollen, eitel Freyheit suchen, und nach unserm eigenen Willen leben wollen! Da doch unser Herr Christus nicht also gelebet hat, sondern mit seinem heiligen Exempel, als mit dem Buch des Lebens, uns viel anders gelehret.

12. Siehe nun, wie fern der Weg, den du wandelst, von dem Wege deines Herrn Christi ist. Denn du wandelst nicht den Weg Christi, deines Herrn; sondern den Weg dieser Welt, der zum Verderben fñhret. Das ist das erste Stñck des trñbseligen Lebens Christi.

Das XIV. Capitel.

Wie uns der Herr Christus, durch seine Schmach, Verachtung und Verleugnung selbst, lehret, der Welt Ehre und Ruhm verschmähren.

Es. 53, 3: Er war der Aller-
verachtetste und Unwert-
theiste, voll Schmerzen
und Kranckheit.

Als andere Stñck der Trñbsal Christi ist Verachtung. Wenn du nun in dem Buch des Lebens Christi besehen hast seine Armuth: so beseehe auch ferner seine grñndliche wahrhaftige Demuth.

2. Er hat sich keiner zeitlichen Ehre und Ruhms angemasset; sondern allen, die ihn ehren, loben und rñhmen wollen, widersprochen mit Worten und Wercken. Denn er allezeit gestoßen

die Ehre dieser Welt, auch nicht die geringste Ursache dazu gegeben. Joh. 6, 15. Ja er hat in grosser Demuth ùber sich gehen lassen die grñsseste Verachtung und Lãsterung, da ihn die Juden schalten fñr einen Samariter, der den Teufel hãtte, und durch Kraft des Satans seine Wunder thãte. Joh. 8, 48. Seine gñttliche Lehre hat man fñr Gotteslãsterung gehalten. Er ist mit vielen Lügen, mñrderscher List und Verleumdung beschweret worden, endlich verrathen, verkauft, verleugnet, ins Angesicht geschlagen, verspeyet, mit Dornen gecrñnet, verspottet, gezeisset, verwundet, verworfen, verurtheilet, verdammt, verlassen von Gott und Menschen, entblñsst als ein Uebelthãter, ja als ein Fluch aufgehendket, Gal. 3, 13. da jedermann sein gespottet, seines Gebets gelachtet, und seine Kleider geloset, ihn mit Galle und Essig in Todes-Noth getrãncket. Joh. 19, 29. Letztlich ist er am Holz in der allergrñsssten Schmach und Verachtung gestorben, sein todter Leichnam am Creuz durchstochen und er-öffuuet, endlich begraben als ein Gottloser, Jes. 53, 10. ja auch nach seinem unschuldigen Tode ein Verfñhrer gescholten. Matth. 27, 63. Seiner Auferstehung ist auch widersprochen worden. Und ist also im Leben und Tode, und nach dem Tode voll Verachtung gewest.